

# DER BREMER ANTIFASCHIST

0,50 €

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Mai 05/2003

## Nazis besetzen das Volkshaus

Drei Tage vor Ostern 1933 fand die letzte Sitzung der Bremer Arbeiterkammer statt. Die zumeist in der SPD organisierten Kammermitglieder waren vollständig erschienen. Diese Sitzung war vom NS-Bürgermeister

Heider angesetzt worden. Der erschien im Gefolge von einem Dutzend braunen Schlägern und versuchte in einer einstündigen Rede, die Arbeit der Kammer in Grund und Boden zu verdammen. A. Götze, der Vorsitzende der Kammer, antwortete, dass die Kammermitglieder nicht beabsichtigten, ihre Überzeugung zu wechseln, "wie man allwöchentlich seine Wäsche wechselt".



Das Volkshaus beherbergt heute unter anderem eine Kantine und das Amt für soziale Dienste

Am dritten Ostertag wurde der gesamte Kammer Vorstand verhaftet.

Um 9:00 Uhr morgens kam ein Überfallkommando, bestehend aus drei Wagen voller, bis an die Zähne bewaffneter Polizisten. Die Straße wurde abgesperrt, die Ein- und Ausgänge des Volkshauses in der Nordstraße besetzt, sämtliche Räume durch die Kriminalpolizei durchsucht.

Zwei Gewerkschafter und der Syndikus der Kammer wurden in Einzelhaft genommen, die anderen Vorstandsmitglieder folgten im Laufe des Tages. Die Zelle im Polizeihaus: ein hoher Raum ohne Tageslicht. Die Bremer Nachrichten verkündeten lauthals, der Grund für die Verhaftung seien Korruption, Untreue und Betrug. Nach zwei Monaten wurden der 1. und 2. Vorsitzende aus der Polizeihaft entlassen. Es hatte sich nicht die Spur eines Beweises finden lassen.

Das von der Staatsanwaltschaft gegen den Syndikus und Rechnungsführer sowie weitere Mitglieder des Vorstands eingeleitete Untersuchungsverfahren

scheiterte an der einstimmigen Zurückweisung durch die drei höchsten bremischen Richter. Statt Entlassung folgte nun das Konzentrationslager. Am 2. Mai war das Gefangenenhaus überfüllt,

haftet. Das 1928 in zweijähriger Arbeit errichtete Volkshaus wurde an diesem Tage durch SA besetzt. Die von Bernhard Hoetger geschaffenen Figuren aus dem "Zyklus des Lebens unter dem Stigma der Arbeit" wurden bereits im April zerstört. Vom Schrottplatz der A.G. Weser wanderten sie "im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung" in den Schmelzofen (Senatsbeschluss vom 29. März 1933).

Schon bei der Einweihung des Volkshauses hatte Robert Kain sie in den "Bremer Nachrichten" der "Rücksichtslosigkeit des Schöpferischen" bezichtigt, aus "Weltfremdheit", wie Karl Bartsch in der "Bremer Volkszeitung" schrieb. Es dauerte 46 Jahre bis Nachbildungen von vier der acht zerstörten Figuren wieder die Fassade des Volkshauses zierten. Hoetgers Gestalten zeigen den Menschen, der im Arbeitsprozess in seiner Würde beeinträchtigt wurde.

erinnert sich A. Götze. Die Gestapo hatte alle führenden Gewerkschafter ver-

**Raimund Gaebelein**

## Irak-Krieg ein Verbrechen

Der US-amerikanische Präsident Bush hat von Anbeginn die ganze Welt belogen und seine Verbündeten brüskiert und betrogen. War vor Kriegbeginn die Bekämpfung des internationalen Terrorismus seine Hauptaussage, zeigt sich immer deutlicher, was er will bzw. muss. Die Bosse der Ölwirtschaft und Waffenfabriken sitzen ihm im Nacken und bestimmen den Ablauf des Weltgeschehens.

Vom "größten" Terroristen Osamar bin Laden ist keine Rede mehr, jetzt wird über Saddam Hussein der Weg für die Ölfelder freigeblieben. Die größten Opfer tragen wieder die Nichtverantwortlichen, insbesondere die Frauen und Kinder. Im Weser-Kurier vom 06.04.2003 war zu lesen: "US-Präsident George W. Bush hat am Sonnabend bekräftigt, dass die

alliierten Kräfte im Irak nicht auf halber Strecke halt machen würden."

Im Hinterkopf haben Bush und seine Auftraggeber nicht die Befreiung und Verbesserung der Lebenslage der irakischen Bevölkerung. Deutlich wird es dadurch, dass der US-General a.D. Jay Garner als mutmaßlicher "Regierungschef" vorgesehen ist (WK vom 06. April 2003)

Ist ein General demokratisch und menschenfreundlich?! Obwohl Mr. Bush den gewaltigen weltweiten Protest völlig ignoriert, dürfen wir uns nicht einschüchtern lassen, sondern müssen weiter aktiv gegen jeden Krieg unsere Stimme erheben und protestieren.

**Friedel Becker**

# Ein Schuss in den rechten Ofen

Am Donnerstag, den 27. März wollte der Oberhausener Nazi-Verlag VAWS (Verlag & Agentur Werner Symanek) die antifaschistische Bremer Initiative "Grufties gegen Rechts / Music for a new society" verklagen. Es sollte eine presserechtliche Unterlassungsverfügung erwirkt werden. Die Grufties sollten nicht weiter in ihren Broschüren und im Internet behaupten dürfen, der VAWS verlege auch "Bücher zur Umgehung von Gesetzen gegen Volksverhetzung und rassistische Mordaufrufe". Vertreten wurde Symanek von Gisa Pahl, Anwältin im Deutschen Rechtsbüro, Hamburg, um Jürgen Rieger. Ihre Gesinnungsrichtung steht wohl somit außer Frage. Und gerade sie schrieb das Buch, das der eigentliche Klagegrund ist. VAWS verlegte das ‚Werk‘ "Mädchen Treuherz", das Pahl unter dem Pseudonym Gisela Sedelmaier geschrieben hatte. Das Buch teilt dem Neonazi mit, was man/frau denken und wie man/frau handeln soll, aber tunlichst nicht schreiben: z.B. "NUR EIN TOTES JUDE IST EIN GUTER JUDE!" Dieses ließ wohl beim Richter nur den Schluss zu, dass gerade die angesprochen werden sollen, die auch gewillt seien, genau diese Äußerungen zu machen - also: zum Mord aufzurufen. Die Anwältin, die sich gedemütigt gefühlt haben muss, wollte dem Gericht weismachen, ihr Buch sei wie ein Ratgeber für Mietrecht, der schließlich auch nur darstelle, was erlaubt und verboten sei, und überhaupt: "Wenn man so etwas über Katholiken behaupten würde, hätten sie damit überhaupt kein Problem, nur bei Juden ist das dann gleich Volksverhetzung." Die Klage endete wegen Aussichtslosigkeit mit einem Vergleich. Wenn auch die Grufties ein besseres Urteil verdient gehabt hätten. "Ich hätte mir ein eindeutiges Statement des Gerichtes gegen Rechtsextremismus gewünscht. Aber so ist es schon okay" sagt der Webmaster der Grufties, Michael Estevez Milan.

Hier eine winzige Zusammenfassung aus dem Repertoire von Werner Symaneks Umtrieben:

Zu Ehren von Josef Thorak brachte VAWS einen CD-Sampler heraus. Neben Arno Breker war Thorak der große NS-Bildhauer. Er forderte immer wieder KZ-Häftlinge an, wahrscheinlich um seine Großplastiken schneller und vor allem kostengünstiger herstellen zu können. Selbstredend wurden bei Werner Symanek auch CDs zu Ehren von Leni Riefenstahl und Arno Breker herausgebracht. Die bei Symanek vertriebenen "Musikgruppen" tragen Namen wie "V2", "Swirling Swastikas" (zu Deutsch: wirbelnde Hakenkreuze) oder "Strength Through Joy" (zu Deutsch: Kraft durch Freude). Das sagt schon einiges über den Inhalt aus. Um die Liste der Nazivereh-

nung noch zu ergänzen sei gesagt, dass in dem Verlag auch: "ADOLF HITLER - MEIN JUGENDFREUND" oder "DER ERZWUNGENE KRIEG" vermarktet werden. Symanek hat auch eigene Werke im Angebot, so heißt eines davon: "DEUTSCHLAND MUSS VERNICHTET WERDEN". Wer jetzt noch Zweifel hat, der kann in einem FFD-Flugblatt (Nr. 53, 1992) noch einmal genauer nachlesen: "Der Widerstand im deutschen Volk regt sich! (...) Von Mitte September bis Mitte Oktober 1991 wurden 532 Anschläge auf ausländische Rauschgift- und Diebeszentralen - Asylantenwohnheime genannt - ausgeübt. (...) Das deutsche Volk tritt zum Widerstand gegen seine Auslöschung an (...) Deutsches Volk, wehr Dich gegen Deine Feinde." FFD steht für "Freundeskreis Freiheit für Deutschland". Der "Freundeskreis" ist direkt Symanek und den "Unabhängigen Nachrichten" (UN) zuzurechnen. Werner Symanek ist unter anderem auch Verleger der als NPD-nahe geltenden UN. Zu dem Umfeld der UN gehört auch der Nazi-Terrorist Manfred Roeder. Auch wir haben schon indirekt Bekanntschaft mit Symanek gemacht, als unser Schaufenster am 13.02.1998 frühmorgens mit neonazistischen Flugblättern der UN, in "Erinnerung" an die Bombardierung Dresdens im Februar 1945, zugekleistert worden war.

Repräsentativ für den ideologischen Inhalt beim VAWS steht eine der dunkel-

sten Gestalten der "Dark Wave Musik", Josef Klumb, alias "Jay Kay", Sänger und Frontman bei verschiedenen Nazi-Bands. Er flog mit der Band "Weissglut" beim Sony-Label Dagnet/Epic raus, als seine Verbindungen zu VAWS bekannt wurden. Das folgende Interview mit ihm wurde auf den Internet-Seiten von "Grufties gegen Rechts" zitiert: "Man darf sich Werner Symanek nicht als knochentrockenen Ideologen vorstellen. Politisch verrufen, ist er menschlich auf alle Fälle korrekt. Ich sehe keinen Grund auf Distanz von ihm zu gehen. Es wird ihm immer wieder von Szenefremden vorgeworfen, er wolle die alternative Musikszene unterwandern. Man erkennt aber, dass er in der Szene verwurzelt ist, da er Bestandteil der Szenekultur geworden ist. Unterwanderungstendenzen könnte man eher denen unterstellen, die mit allen Mitteln unserer 'schwarzen' und doch so facettenreichen Szene die braunen Farbpigmente streitig machen möchten. Da hört die multikulturelle Farbenfreude der Gutmenschen schnell und plötzlich auf."

Viel umfangreicher und viel besser beschrieben ist der VAWS in der Broschüre "Die Geister die ich rief ..." (Ausgabe 2, Juni 2000) der "Grufties gegen Rechts".

**Gerold** (AG Neofaschismus)

## Termine: Rosa-Luxemburg-Initiative

**Am Dienstag, den 06.05.**, findet in der Villa Ichon, Goetheplatz 4, **um 19:30 Uhr** eine Veranstaltung mit Prof. Dr. Rudolf Hickel, Universität Bremen, Dr. Axel Troost, MEMO-Gruppe, statt. Der Titel ist "KRISE IM SCHATTEN DES KRIEGES - MEHR STEUERN FÜR MEHR BESCHÄFTIGUNG STATT ABBRUCH DES SOZIALSTAATES". Veranstalter ist die Rosa Luxemburg Initiative in Kooperation mit Marxistische Abend-schule (MASCH).

**Am Dienstag, den 06.05.**, findet im Paradox, Bernhardstraße 12, **um 19:30 Uhr** ein von Stephan Stracke, Historiker, (Wuppertal) zum Thema "KAMERADSCHAFT, TRADITION, VÖLKERVERSTÄNDIGUNG UNTER DEM EDELWEISS - DIE KRIEGSVERBRECHEN DER DEUTSCHEN GEBIRGSJÄGER UND IHRE 'UNANGREIFBARE TRADITIONSPFLEGE'" statt. Veranstalter ist die Rosa Luxemburg Initiative in Kooperation mit dem Infoladen Bremen und dem Antifaschistischen Komitee Bremen.

**Am Mittwoch, den 08.05.**, findet im Infoladen Bremen, St. Pauli Straße 10/12, **um 20:00 Uhr** eine Buchvorstellung mit anschließender Diskussion mit Anne Winkel, Autorin, zum Thema "ANTIZIGANISMUS. RASSISMUS GEGEN ROMA & SINTI IM VEREINIGTEN DEUTSCHLAND". Veranstalter

ist die Rosa Luxemburg Initiative in Kooperation mit gr.appa (Gruppe antirassistische Perspektiven aufbauen).

**Am Sonntag, den 11.05.**, findet im Paradox, **von 15:00 - 19:00 Uhr** ein Workshop mit Ines Pohlkamp, Dipl. Sozialpäd., Bildungsreferentin für feminist. Mädchenarbeit und Volker Mörchen, Dipl. Soziologe & Soziotherapeut, Bildungsreferent für Jungenarbeit, statt. Inhalt des Workshops ist "FEMINISTISCHE MÄDCHENARBEIT/ANTISEXISTISCHE JUNGENARBEIT - MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN GESCHLECHTSBEZOGENER PÄDAGOGIK". Veranstalter ist die Rosa Luxemburg Initiative in Kooperation mit der Redaktion alaska. Zeitschrift für Internationalismus.

**Am Freitag, den 16.05.**, findet im Buchladen Andere Seiten, Brunnenstraße 15/16, **um 20:00 Uhr** eine Buchvorstellung von Rudi Friedrich, Geschäftsführer Connection e.V., Offenbach mit Vortrag und Diskussion statt. Thema ist Gefangen zwischen Terror und Krieg Israel/Palästina: Stimmen für Frieden und Verständigung. Veranstalter ist die Rosa Luxemburg Initiative in Kooperation mit Anares e.V. zur Förderung der Lesekultur und zur Unterstützung unterrepräsentierter Literatur.

# Todesmarsch

Nach ihrer Landung in der Normandie im Juni 1944 zwangen die Alliierten die deutschen Truppen zum Rückzug, und die Frontlinie näherte sich dem Süden Belgiens. Zu dieser Zeit war ich 22 und Mitglied einer Gemeinde von Afrika-Missionaren in Thy-le-Château, südlich von Charleroi. Am 31. Juli 1944 durchsuchte die Gestapo den Konvent und verhaftete 14 Personen aus dem Konvent ebenso wie aus dem Personal. Der Grund der Verhaftungen wurde uns nicht mitgeteilt. Während der Durchsuchung erklärte ein Gestapomann, er halte uns für Kommunisten, die sich als Priester verkleidet hätten. Nach unserer Befreiung 1946 fanden wir im Archiv des Gefängnisses von Charleroi den Grund für meine Verhaftung: Abhören alliierter Sender. Wir wurden einen Monat in der Trazignies-Kaserne von Charleroi gefangen gehalten. Am 31. August 1944 erhielten alle Gefangenen ein Brot und wurden dann mit jeweils 50 Personen in einen Viehwagon verladen.

Am 02. September 1944 erreichten wir mit dem Zug das KZ Neuengamme. Auf einem Abstellgleis wurden wir mitten in der Nacht von SS-Leuten empfangen, mit bellenden Bestien an der Leine. Die Kapos brüllten und knüppelten als wir uns aufstellten. Ich erhielt die Nummer B-44595. Nach ein paar Tagen Quarantäne wurde ich am 05. September 1944 für das Außenkommando Blumenthal bei Bremen ausgewählt. Im Werk musste ich Flusseisenstahlbleche zum U-Boot-Bau verarbeiten und zusammensetzen. 1944/1945, sieben Monate später, herrschte ein strenger Winter. Verpflegung, Bekleidung und Pausen reichten angesichts dieser schweren Anstrengung bei 12 Stunden Arbeit am Tag im Werk überhaupt nicht aus. Vor Ankunft der Alliierten Truppen erfolgte am 08. April 1945 die Räumung des Lagers, ein Gewaltmarsch von fast 100 km. Mit Aufenthalt nachts in Farge, Hagen, Horst, Barchel errichten wir in Bremervörde den Bahnhof. Zwei Tage lang waren wir in einem Güterzug eingesperrt, der schließlich in Winsen zum Stehen kam. Mit der Fähre überqueren wir die Elbe und erreichten am 15. April 1945 Neuengamme.

Ein paar Tage später wurde das Stamm-lager geräumt. Wir mussten wieder den Zug besteigen und kamen an einem Kai der Trave in Lübeck an. Wir wurden im Laderaum eines Frachters verstaut, der

Athen. Auf offener See wurden wir dann auf den Dampfer Cap-Arcona umgeladen. Dort wurde ich in einem überfüllten Frachtraum eingeschlossen. Nach einer Weile hieß es, dass 2.000 Gefangene wieder weggebracht würden. Ich gehörte dazu und fand mich erneut im Laderaum der Athen wieder. Ein paar Tage später bom-

pen bedeckt waren, so wie wir im Frachtraum schlafen mussten. Während dieser ganzen Zeit auf den Schiffen reichten unsere Aborte überhaupt nicht aus. Es gab kein Wasser. Auf dem Frachter habe ich das Wasser getrunken, das sich in den Rippen ansammelte und aus dem Niederschlag der Luftfeuchtigkeit herrührte.



Jean-Marie Vanden Eynde (3.v.l.) bei der Einweihung der Gedenktafel der KZ-Außenstelle Schützenhof

bardierten die Alliierten die Schiffe, die in der Lübecker Bucht lagen, und auch die Cap-Arcona ging unter. Am 03. Mai 1945 erreichte das Frachtschiff den Hafen von Neustadt/Holstein, das die englischen Truppen gerade erreicht hatten, und ich konnte den Frachter Athen verlassen. Mit anderen Landsleuten zusammen fand ich mit Hilfe der Soldaten Unterkunft bei einem Bewohner der Stadt. Alleine und ohne Hilfe der Engländer hätten wir niemals eine Unterkunft gefunden, denn unseren Befreiern zufolge müssen wir einen rauen Eindruck erweckt haben, zumal wir abgemagert, voller Exkremente und lum-

Seit der Räumung des Stamm-lagers von Neuengamme, also vom 20. April bis 03. Mai 1945, hatte ich nichts zu essen gehabt. Bei der einmaligen Austeilung von Suppe im Frachtraum der Athen hat mich ein Kapo mit einem stählernen Kabel brutal auf den Rücken geschlagen und zurückgedrängt. Kurz darauf wurde der Suppenkübel auf den Boden umgestoßen. Während unseres Aufenthalts bei der Familie Haase in Neustadt/Holstein sammelte die englische Armee die Belgier und organisierte die Rückkehr nach Hause. Am 24. Mai 1945 gelangte ich zu meinen Eltern zurück, die in Löwen wohnten. Am nächsten Tag schickte mich der Arzt umgehend ins Krankenhaus, damit ich wegen Typhus und Hautausschlag behandelt würde. Anschließend verbrachte ich mehrere Wochen in einem Sanatorium, um mein Gewicht wiederzugewinnen. Mit meinen 23 Jahren bestand ich nur noch aus Haut und Knochen und wog nicht mehr als 37 kg. 13 der 14 in Thy-le-Château verhafteten Gefährten wurden nach Neuengamme verschleppt. Ich bin einer von vieren, die die Gräuel des KZ-Systems der Nazis überlebt haben.

**Jean-Marie Vanden Eynde**  
(aus dem frz.)

## Film: "Professor Mamlock"

DEFA-Spielfilm, 1961, schwarz-weiß, 100 Min.

Regie: Konrad Wolf, Buch: Karl Georg Egel, Konrad Wolf, nach dem Bühnenstück von Friedrich Wolf. Mit Wolfgang Heinz, Ursula Burg, Hilmar Thate, Doris Abesser, Herwart Grosse, Lissy Tempelhof, Ulrich Thein, Franz Kutschera, Agnes Kraus, Manfred Krug u.a.

Der prominente Chirurg Prof. Mamlock ist ein bürgerlicher Humanist. Er ist Hindenburg-Wähler und als deutscher Demokrat und Mediziner sich allein den Werten Gerechtigkeit, Tüchtigkeit, Ordnung, Staat und Familie verpflichtet fühlend, untersagt jedwede politische Diskussionen. In seiner Klinik herrsche nur der Geist der Wissenschaft. Selbst angesichts der erstarkenden Nationalsozia-

listen glaubt er, dass die Vernunft ohne Gewalt siegen werde, und beharrt auf seiner Haltung: «In meiner Klinik wünsche ich keine Politik. Hier gibt es nur Ärzte und Kranke!» Als ihn die Nazis entlassen und öffentlich anprangern, bricht für ihn eine Welt zusammen und er erschießt sich. Doch der Ärztin Dr. Ruoff haben die Ereignisse die Augen geöffnet. Konrad Wolfs Vater, der Arzt und Schriftsteller Friedrich Wolf, hatte das Drama unter dem Eindruck des Reichstagsbrands geschrieben.

**Am 05. Mai** zeigen wir den Film **um 19:30 Uhr** in unserem Büro (Bürgermeister-Deichmann-Straße 26) Zu erreichen ist das Büro mit der Straßenbahn-Linie 2 und 10 Haltestelle „Haferkamp“ oder Linie 2 und 3 Haltestelle „Lloydstraße“.

# Mit dem letzten Zug nach England

Auf Einladung der Deutsch-Israelischen-Gesellschaft, der Jüdischen Gemeinde und der VVN-BdA liest Gerhard Zadek (Berlin) **am Sonntag, 18. Mai 2003 um 15:30 Uhr** in den Räumen der Jüdischen Gemeinde, Schwachhauser Heerstraße 117 aus seinen gemeinsam mit seiner Frau Alice verfassten Büchern „Mit dem letzten Zug nach England“ und „Ihr seid wohl meschugge“.

Ein knappes Entkommen ins britische Exil hatten Gerhard und Alice Zadek nur wenige Stunden vor Beginn des Zweiten Weltkriegs. Im ersten Band beschreiben sie die Rolle der jüdisch-kommunistischen Widerstandsgruppe um Herbert Baum in Berlin. Der zweite Band geht der Frage nach, weshalb das antifaschistische Vermächtnis in der DDR staatlich beschnitten, eingeengt und auf ein Podest gestellt wurde. Bewusst haben sich die Zadeks als deutsche Juden aus proletarischem Milieu gefühlt und wollten als solche verstanden werden. Aktuell sind beide Bände angesichts einer erneuten Welle antisemitischer Ausschreitungen, Schmierereien und Beschimpfungen. Seine Sportbegeisterung führt Gerhard in die „Deutsch-Jüdische Jugendgemeinschaft“, in der er Herbert Baum begegnet, der sein großes Vorbild wird. Er rät Gerhard Zadek, mit 14 den Beruf des Drehers zu ergreifen. In enger Verbindung zu Herbert Baum macht er seine ersten Erfahrungen in illegaler Arbeit. Die „Roten Pfadfinder“ nutzen Mitte der 30er Jahre die Möglichkeit zu legaler Betätigung in der linkszionistischen Jugendorganisation „Haschomer Hazair“. Hier findet er auch seine „heimliche Liebe“, Alice. Den nunmehr arbeitslosen jüdischen Jugendlichen bleibt bis 1941 nur noch die Umschulung zum Landwirtschaftlichen oder Bauhelfer auf einem Gut, dass zur Auswanderung nach Palästina vorbereitet. Gerhard und Alice nutzten diese Möglichkeit zu halbwegs legaler politischer Arbeit. Alice besitzt eine Einreiseerlaubnis für England. Gerhard taucht erst einmal unter. Die notwendigen Papiere und das Einreisevisum nach England erhält er im letzten Augenblick. In Salford bei Manchester kann er im Werkzeugbau anfangen. Am 29.06.1940 heiraten Alice und Gerhard. Eine Rückkehr nach Ost-Berlin ist erst 1947 möglich. Warum in die sowjetische Zone? Alices Mutter hat als „Nichtjüdin“ den Krieg überlebt und die Familie so gut wie möglich geschützt. Da ist der Beginn eines neuen Deutschland, der Aufbau aus Ruinen, die Erinnerung an die Menschen, die unter der Herrschaft des Faschismus ihr Leben für solch ein neues Deutschland gelassen haben. Gerhard wird Leiter der außenpolitischen Redaktion der „Jungen Welt“ und vorübergehend Leiter der staatlichen Presseabteilung. In den folgenden Jahren arbeitet er hauptamtlich beim Patentamt, verfasst Broschüren und Lehrmaterialien und widmet sich im

Fernstudium den Bereichen Ökonomie und Patentwesen. Alice ist Direktorin eines Berliner Konfektionsbetriebes. Später widmet sie sich der Frauen- und Sozialpolitik.

In der DDR waren Ächtung von Rassismus, Chauvinismus und Antisemitismus Staatsdoktrin, der Besuch von Gedenkstätten, die Aufklärung über Ursachen und Verbrechen des Faschismus Teil der gesellschaftspolitischen Erziehung. Doch die gründliche Aufarbeitung der Erscheinungsformen von altem wie neuem Antisemitis-

mus unterblieb. Juden wurden als Opfer eingestuft und damit weitgehend von der Erinnerungsarbeit ausgeschlossen.

**Alice und Gerhard Zadek, Mit dem letzten Zug nach England (1992), 284 S., 66 Abb., ISBN 3-320-07184-5 und „Ihr seid wohl meschugge“ (1998), 253 S., 50 Fotos, ISBN 3-320-01962-7, Dietz Verlag Berlin, jeweils 18 € ,beide erhältlich bei der Lesung am 18. Mai.**

Raimund Gaebelein

## Wäre es ein Erfolg gewesen

Was wäre passiert, wenn das Attentat am 20. Juli 1944 geglückt wäre. Dieser Frage ist Christian von Dittfurth (Sohn von Hoimar und Bruder von Jutta) in dem Buch „Der 21. Juli“ nachgegangen. In seiner typischen Art hat er Fiktion mit wahren Geschehnissen verweben. Als Historiker hat er gute Einblicke in die Gedankenwelt von Naziführern, sowjet-russischen Führungskadern und CIA-Bossen. „Held“ seiner Geschichte ist Knut Werdin.

Er ist ein Hüne wie es sich ein Nazi nur wünschen kann: Blonde Haare – blaue Augen – große Statur – und dazu ein exzellenter Schütze. Er gehört zum Sicherheitsdienst (SD), die der Schutz-Staffel (SS) angegliedert ist. 1944 arbeitet er bereits für den russischen Geheimdienst. Einen angetrunkenen Major, der sich im Suff abfällig über den Endsieg äußert, erpresst Werdin und schleust ihn die in militärische „Widerstandsgruppe“ um Graf von Stauffenberg ein. Die Gruppe ist sich uneins, was genau geschehen soll. Schnell erkennen Werdin und Major Rettheim, der mittlerweile auf seiner Seite steht, dass lediglich Stauffenberg in der Lage ist, den Anschlag durchzuführen. Für den SD-Mann ist es wichtig, dass bei dem Attentat Himmler unverletzt bleibt, weil sonst die SS Amok läuft. Die SS ist der einzige Stabilitätsfaktor im Dritten Reich. Moskau will im letzten Augenblick den Anschlag verhindern, da es sich bewusst wird, dass mit Himmler ein Bündnis Nazideutschlands mit den West-Alliierten sehr wahrscheinlich wird. Werdin widersetzt sich und der Anschlag glückt. Mit Hitler sterben viele Nazi-Größen. Werdin weiß, dass sein Leben in höchster Gefahr ist. Dennoch bleibt er und wird, sehr zu seiner Verwunderung, Kontaktmann zu den Wissenschaftlern um Heisenberg, die die Wunderwaffe, eine Uran-Bombe, entwickeln.

Am Ende sind (angeblich) dreizehn Exemplare fertig gestellt, als sich Werdin doch entschließt zu flüchten. Mit seiner Freundin Irma will er über den Rhein zu den US-Amerikanern überlaufen. Sie überlebt die Flucht nicht, das denkt Werdin jedenfalls. Das Buch beginnt jedoch im Jahr 1953.

Werdin lebt mittlerweile in Tierra del Sol an der mexikanischen Grenze, als CIA-Leute ihn nach New York abholen. Die Herren der CIA wollen, dass er nach Deutschland zurückkehren und Himmler töten soll. Erst weigert er sich, doch dann wird er wird er mit einem (fingierten) Brief von Irma geködert. Im Brief ist auch ein Foto enthalten. Es zeigt Irma mit seinem Sohn.

Das Buch erzählt im Mittelteil die oben skizzierten Ereignisse von 1944/45 in Deutschland sowie der Sowjetunion und endet wieder in der „Gegenwart“ (1953). Neben dem Werdegang vom Werdin zieht sich seine Liebesgeschichte mit Irma und die seines Nebenbuhlers, des Fliegerhauptmanns Helmut von Zacher, durch das Buch. Es endet mit einem Paukenschlag. Die Detailtreue Dittfurths ist beachtlich. Ich habe das Buch mit großem Interesse gelesen. Ist doch neben dem Fiktiven sehr viel Geschichte darin enthalten. Der Leser erfährt auch viel von den Charakteren der Akteure. Ob Dittfurth sie korrekt gezeichnet hat, kann ich nicht eindeutig sagen. Plausibel erscheint es mir dennoch. Am Ende stellt sich die Frage: Was wäre jetzt, wenn die Nachkriegsgeschichte Deutschlands wirklich so oder so ähnlich abgelaufen wäre?

**Der Roman von Christian von Dittfurth „Der 21. Juli“ ist 2001 bei Droemer, München, erschienen. Die 414 gebundenen Seiten kosten 20,50 Euro. (ISBN 3-426-27199-0) Die Taschenbuchausgabe kostet 8,90 Euro und kommt voraussichtlich im Juni 2003 in die Buchhandlungen. (3-426-62415-X)**

Gerold

## Warschauer Ghetto

Am 15. Mai wird in Oldenburg im Gedenken an den Aufstand vor 60 Jahren im Warschauer Ghetto **um 20:00 Uhr** ein Film mit anschließender Lesung im PFL (Peter-Friedrich-Ludwig-Haus), Peterstraße 3, gezeigt.

# „Ein KZ wird geräumt“

## Häftlinge zwischen Vernichtung und Befreiung

Bis Ende Mai wird in der Unteren Rathaushalle die Neuengamme-Ausstellung "Ein KZ wird geräumt" zu sehen sein. Die Ausstellung zeigt die militärische Lage im Frühjahr 1945, die Todesmärsche und Transporte von Neuengamme und seinen Außenlagern, die Todeslager Bergen-Belsen, Sandbostel, Wöbbelin, die Lage der KZ-Häftlinge zwischen Befreiung und Vernichtung, die Rettung der skandinavischen Häftlinge in der "Aktion Weiße Busse", die Häftlingsschiffe auf der Ostsee, die Bombardierung und den Untergang der "Cap Arcona" und der "Thielbek" am 03. Mai 1945 mit 7.000 Häftlingen. Dabei wird der Frage nachgegangen, wer die Räumung der Lager zu verantworten hatte.



Das Relief wurde 1984 zum Gedenken an das KZ Riespot auf dem Gelände der Stahlwerke Bremen eingeweiht

In der Unteren Rathaushalle werden auch eine ganze Reihe Bremer Tafeln zu sehen sein, die von Initiativen in Gröpelingen, den Stahlwerken, im Gustav-Heinemann-Bürgerhaus, in Sebaldsbrück/Hastedt in Stuhr/Obernheide, sowie Lübberstedt/Sandbostel eigens für diese Ausstellung

erarbeitet wurden. Eine Gruppe ehemaliger belgischer Neuengamme-Häftlinge mit Jean-Marie Vanden Eynde, Paul Thoelen und Willy de Keghel und

teilzunehmen. Dort stellt nach einer kurzen Begrüßung Eike Hemmer, früherer Stahlwerke-Betriebsrat, die Geschichte des Bunkers dar. In Anschluss daran skizziert Jean-Marie Vanden Eynde als Zeitzeuge seine Zeit als Neuengamme-Häftling in Blumenthal und anschließend nimmt Karin Röpke, Senatorin für Arbeit, die offizielle Einweihung der Erinnerungstafel vor.

Der Weg der ehemaligen Neuengamme-Häftlinge wird sie in den folgenden Tagen entlang der Strecke ihres Todesmarschs führen, von Bahrs Plate über Farge, Hagen, Horst, Barchel, Bremervörde, Winsen, Neuengamme, Lübeck-Silo, Neustadt/Holstein führen. Auf ihrem Rückweg wird die Gruppe am 04. Mai den Bunker Farge aufsuchen und

den Preis der Friedensschule für die "AMICALE BELGE DE NEUENGAMME" auf Bahrs Plate empfangen, bevor sie nach Brüssel zurückkehrt.

**Raimund Gaebelein**

## Fahrradtour zu den ehemaligen KZ-Außenlagern

### Für das Rahmenprogramm der Ausstellung „Ein KZ wird geräumt“

Die Tour beginnt **am Sonntag, 04. Mai um 11:30 Uhr** am Schützenhof (Bromberger Straße 117). Dort wird Raimund Gaebelein über das ehemalige KZ-Außenlager Schützenhof berichten.

Wir fahren den Weg, den die Zwangsarbeiter gingen - über Hohensalzstraße, Seewenjestraße, Morgenlandstraße. **1. Haltepunkt** ist das Rosenakhaus, Ecke Morgenlandstraße/Ecke Gröpelinger Heerstraße. Vor "Rudis" berichtet der Zeitzeuge Detlef Dahlke über den Marsch der Häftlinge. Von dort geht es über Pastorenweg, Lindenhofstraße, Liegnitzstraße, am Lichthaus vorbei in die Kap-Horn-Straße. **2. Halt:** an der Ecke Kap-Horn-Straße/Use Akschen. Es folgt ein Bericht von Günter Reichert oder Jens Zimmerling über den Einsatz der Zwangsarbeiter auf der A.G.Weser. Weiter geht es zum ehemaligen U-Boot-Bunker "Hornisse". **3. Halt:** Eike Hemmer berichtet über den Einsatz der Zwangsarbeiter beim Bau des Bunkers. Die Fahrt geht über die Schleuse zum Gelände der Stahlwerke Bremen. Durch das Tor am Zementwerk geht die Fahrt zur Gedenkstätte in der Nähe des ehe-

möglichen KZ-Außenlagers Riesspott. Dort ist der **4. Halt:** Es berichtet Robert Milbradt.

Anschließend können wir als Gäste der Stahlwerke in der Kantine "Altwerk" bei einer kleinen Erfrischung noch zusam-

mensitzen. Gemeinsame Abfahrt von dort ist abzusprechen.

**Anmeldung und Nachfragen** bitte bei: Eike Hemmer, Tel. 61 76 54 / Email: ehemmer@web.de.

Männer und Frauen des Widerstandes, Verfolgte und Opfer des NS-Regimes gründeten 1947 die "Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes". 1971 öffnete sie sich für jüngere Mitglieder als VVN-Bund der Antifaschisten. Sie hat sich als überparteiliche Bewegung zum Ziel gesetzt, eine neue "Welt des Friedens und der Freiheit" zu erringen.

- Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- Ich bin bereit, einzelne Aktionen zu unterstützen und möchte informiert werden.
- Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Mich interessieren vor allem folgende Themenbereiche:

- Einwanderer und Flüchtlinge
- Neofaschismus
- Frieden/Antimilitarismus
- Geschichtsforschung
- Erinnerungsarbeit

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Geb.-Datum \_\_\_\_\_

Bremen, den \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

**Bitte einsenden an:**  
VVN-BdA Bremen e.V.,  
Bürgermeister-Deichmann-Str. 26,  
28217 Bremen

# Antifaschistischer Stadtrundgang

(begleitende Aktion zur Ausstellung "Ein KZ wird geräumt" in Bremen)

Die Route beginnt am Donnerstag; **08. Mai um 11:00 Uhr** am Rosenakhaus, dem ehemaligen jüdischen Altersheim an der Gröpelinger Heerstraße 167 (zu erreichen per Straßenbahn, Linie 2 oder 10, Haltestelle Lindenhofstraße oder Moorstraße)

Der Gang führt über die Morgenlandstraße und Kalischer Straße zum ehemaligen KZ-Außenlager Schützenhof. Von dort geht es weiter zum Halmerweg, wo

sich früher die Baracken für französische und ukrainische Zwangsarbeiter befanden, dann über die Klitzenburg zum Zwangsarbeiterlager Tirpitz am Schwarzen Weg. Am Denkmal für den niederländischen Zwangsarbeiter Homme Hoekstra gibt es eine kurze Lesung aus der Broschüre "MANTEL DES SCHWEIGENS".

Anmeldung und Nachfragen bitte bei: Raimund Gaebelein, Tel. 6163215, Email: raygaeb@arcor.de

## Dumm gelaufen

Am 28. März vor zehn Jahren hatten sich circa 150 Freunde der Demokratie auf den Weg gemacht, der DVU das Leben zu versüßen. In der Ottersberger Absteige "Giebel" wollten sich die Landesdelegierten der Doitschen Volxunion treffen.

70 in grün gehüllte Staatsdiener bemühen sich redlich den direkten Kontakt zwi-

schen den Demokratiefreunden und den Feinden der Freiheitlich-demokratischen Grundordnung (FDGO) zu verhindern. Als der Busfahrer die Demonstranten entdeckte, floh er samt Inhalt. Die Delegiertentagung fiel aus. Wir grüßen die 150 Freunde.

**Gundolf Walhall**

## Landesmitgliederkonferenz

**am Samstag, 14. Juni 2003 um 15.00 Uhr** in der Begegnungsstätte Haferkamp (zu erreichen über Straßenbahn - Linie 2 oder 10) - bitte Mitgliedsbuch mitbringen

### Tagesordnung:

1. Eröffnung, Beschlussfähigkeit, Wahl der Versammlungs-/Wahlleitung
2. Ehrung der Verstorbenen
3. Politisches Thema: "NIE WIEDER FASCHISMUS - NIE WIEDER KRIEG!" - WAS IST ZU TUN? (Als Referent ist Dr. Rolf Gössner angefragt)
4. Bericht des Landesvorstands und Kassenbericht
5. Aussprache, Revisionsbericht, Entlastungen
6. Wahl der/s Vorsitzenden, stellv. Vorsitzenden, der/s Kassierer/s/in
7. Wahl des Geschäftsführenden und Landesvorstands, der Revisoren
8. Anträge und Beschlüsse
9. Verschiedenes, Ankündigungen, Schlusswort

"Der Bremer Antifaschist" ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Nazi-regimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA)

Wir sind regelmäßig erreichbar in der Bürgermeister-Deichmann-Straße 26, 28217 Bremen-Walle

Tel.: 0421/38 29 14

Fax: 0421/38 29 18

E-Mail: [bremen@vvn-bda.de](mailto:bremen@vvn-bda.de)  
Internet: [www.vvn-bda.de/bremen](http://www.vvn-bda.de/bremen)

Montag: 17:00 - 18:00 Uhr

Donnerstag: 18:00 - 19:00 Uhr

Für unsere Arbeit werden dringend Spenden benötigt:

Die Sparkasse in Bremen

BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder im Büro (siehe links) oder unter 6163215 (Raimund Gaebelein) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich an dem letzten Montag im Monat von 18:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

# Solidarität

Gegen den allseits bekannten Liedermacher laufen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft München mit dem Ziel, ihn ins Gefängnis zu bringen! Bei der Antikriegsdemonstration am 08. Februar in München hat er gesagt: "Ich rufe die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, die demnächst ihren Dienst in AWACS-Flugzeugen tun müssen, dazu auf, diesen Dienst zu verweigern oder zu desertieren." Es zeigt sich hierdurch immer deutlicher, auf welcher Seite unsere Justiz steht! Rechte Verbrecher, die Brandsätze werfen, Andersdenkende zusammenschlagen, Nazi-Parolen schreien und deren verbotenen Symbole tragen, laufen frei herum. Ein friedensliebender Liedermacher aber soll wahrscheinlich ins Gefängnis! Beweisen wir Konstantin Wecker unsere Sympathie und protestieren in Wort und Schrift.

**Friedel Becker**

## NPD und Verfassungsschutz eine Einheit?

Mit dieser Überschrift habe ich im BAF 04/2003 geschrieben: "IST ES NICHT AN DER ZEIT DEN VERFASSUNGSSCHUTZ AUFLÖSEN?" Obwohl ich mich bemühe auch in dieser Problematik aufgeklärt zu sein, habe ich am 02.04.2003 mit Erstaunen im WK gelesen, dass in der BRD "19 Geheimdienste" tätig sind und ihre Mitarbeiter sich als V-Leute auch in der NPD, ohne es selbst zu wissen, auf die Füße getreten sind. Herr Innensenator Böse (CDU) hat für 2002 eine 85seitige Broschüre des bremischen Verfassungsschutzes herausgegeben und mitgeteilt, dass die Mitgliederzahl von 33 auf 45 erhöht wurde. Was ist das doch für ein demokratisches Staatswesen, wenn wir so intensiv bespitzelt werden!

**Friedel Becker**

[www.vvn-bda.de](http://www.vvn-bda.de)